Konsequente Ausnutzung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus – Voraussetzung für die effektivste Gestaltung des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses

Es ist offensichtlich: In der Direktive für den Planjahrfünft 1971 bis 1975 kommt erneut die erfolgreiche und zutiefst menschliche Politik der SED zum Ausdruck. Im Mittelpunkt der Politik der Partei der Arbeiterklasse der DDR stand stets der werktätige Mensch. Die Hauptaufgabe des kommenden Fünfjahrplanes der DDR besteht daher in der weiteren Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des gesamten Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion, der Erhöhung der Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität.

Die Hauptaufgabe des kommenden Planjahrfünfts umreißt sowohl das Ziel der gesellschaftlichen Produktion als auch die grundsätzlichen Wege der Verwirklichung.

Der Hauptweg zur Steigerung des Umfanges und der Qualität der Produktion als Voraussetzung für die weitere Erhöhung des Lebensniveaus des Volkes ist die Intensivierung und die Erhöhung der Effektivität. Es ist logisch, daß ohne steigende Effektivität ein steigendes Lebensniveau nicht realisierbar ist. Das verlangt vor allem Konsequenz in der bewußten Ausnutzung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus, besonders des Gesetzes der Ökonomie der Zeit. Das wird dann deutlich, daß der gesellschaftliche Aspekt des Zeitfaktors in einer immer rascheren Befriedigung der produktiven und konsumtiven Bedürfnisse der sozialistischen Gesellschaft besteht. Hier wird einmal sichtbar, daß die Beachtung des Zeitfaktors niemals klassenindifferent ist. Zum anderen ergibt sich hieraus die Notwendigkeit nach einer vollständigen Durchsetzung der Ökonomie der Zeit im gesamten gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß.

Ökonomie der Zeit heißt vor allem Verkürzung der Zeiten für die Durchführung aller Phasen und Prozesse des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses. Dabei geht es nicht einfach um Einsparung von Zeit, sondern um die ökonomische Wirkung des Zeitgewinnes. Das ist entscheidend. Der Nutzen aus der Ökonomie der Zeit ist also nicht nur die Zeitersparnis schlechthin. Dadurch würde die Ökonomie der Zeit zu sehr als Problem der Reduzierung von Routinearbeiten angesehen werden. Das Grundproblem der Ökonomie der Zeit besteht vielmehr in einem schnelleren Wirksamwerden aller Faktoren, die die Effektivität und Intensivierung beeinflussen, weil dies unabdingbare Voraussetzungen für das steigende Lebensniveau sind. Die Einsparung von Zeit und Mitteln wird am ökonomischen Nutzen gemessen.

Daraus ergeben sich folgende Überlegungen:

1. Der Zeitgewinn bestimmt entscheidend die Effektivität. Das verlangt die rationellste und effektivitätswirksame Gestaltung der gesamten gesellschaftlichen Arbeit, was eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit den sozialistischen Bruderländern, besonders mit der Sowjetunion, erforderlich macht.

2. Das politische Grundanliegen der Ökonomie der Zeit besteht gegenwärtig darin, solche Aufgaben und Probleme zu fixieren, die im kommenden Planjahrfünft lösbar sind.

Aus diesem politischen Grundanliegen ergibt sich beispielsweise für die Forschung die Forderung nach einer schnellen Überführung der Forschungsergebnisse in die Produktion. Das schließt eine ökonomisch begründete Einschätzung der Aufgaben ein. Oder anders formuliert: Die Durchsetzung des Prinzips der Ökonomie gilt auch für die Forschung, Entwicklung und Projektierung. Die bewußte Beachtung des Zeitfaktors zwingt objektiv zu dieser gesellschaftlichen Verhaltensweise. Sie ist deshalb so wichtig, weil die Forschung eine entscheidende Potenz für unser ökonomisches Wachstum ist.

Die Durchsetzung der Ökonomie der Zeit bedeutet natürlich keineswegs Hast oder ein Überspringen von Entwicklungsetappen. Die Beachtung der Ökonomie der Zeit heißt vielmehr ein nichtverzögerndes und effektivitätswirksames Herangehen an die zu lösenden Aufgaben. Das ist eine entscheidende Voraussetzung, um im Planjahrfünft von 1971 bis 1975 die gesteckten Ziele erfolgreich zu verwirklichen.

Dipl.-Wirtsch. H. Scheller
Sektion Marxismus-Leninismus

Bewährungsfeld: Jugendobjekt

In einer gemeinsamen Beratung tauschten am 30. Juni die Kommission Erziehung und Ausbildung der Hochschulgewerkschaftsleitung und die Arbeitsgruppe Wissenschaftliche Arbeit der FDJ-Kreisleitung Erfahrungen über erzieherische Aspekte bei der Bildung und Verwirklichung von Jugendobjekten aus.

In der lebhaften Aussprache, an der sich Hochschullehrer und Studenten beteiligten, die an Jugendobjekten unserer Hochschule mitarbeiten, wurde betont, daß Jugendobjekte noch stärker zur Verwirklichung der Einheit von Forschung und Lehre dienen müssen und daß sie am wirkungsvollsten zur Bewußtseinsentwicklung beitragen, wenn junge Arbeiter und Studenten gemeinsam an der Lösung von Wissenschafts- und Produktionsaufgaben arbeiten. In diesem Zusammenhang berichtete Prof. Neumann (Sektion Fertigungsprozeß und -mittel) über Erfahrungen mit dem Jugendobjekt „Fugtechnik", an dem 40 Studenten sowie 9 Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter beteiligt sind. Nicht nur die Verbindung zur Praxis soll noch enger gestaltet, sondern auch die Beziehungen zur Komsomol-Organisation des Paton-Instituts in Kiew sollen verstärkt werden.

Die anwesenden Studenten wissen darauf hin, daß die Arbeit an Jugendobjekten ergeben hat: Jeder der Beteiligten will gefordert werden, und selbst schwächere Studenten sind auf diesem Weg zu hohen Leistungen geführt worden.

Dieser Erfahrungsaustausch wird fortgesetzt und muß in allen Bereichen unserer Hochschule gründlich ausgewertet werden.

Die Hauptaufgabe des Fünfjahrplanes besteht in der weiteren Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos, der sozialistischen Produktion, der Erhöhung der Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität.

Erich Honecker,
im Bericht des ZK an den
VIII. Parteitag der SED

Zusatzstudium in Leningrad

Das eigene Fachwissen zu vertiefen und auszubauen und aus dem großen Erfahrungsschatz der sowjetischen Wissenschaft zu lernen, war das Ziel meines mehrmonatigen Aufenthaltes am Leningrader Institut für Feinmechanik und Optik. Die Reise in die an revolutionären Traditionen reiche Stadt an der Newa führte in die Forschungslabore des Lehrbereiches für automatische Vorbereitung der Fertigungstechnologie des genannten Instituts. Hier arbeiten sowjetische Wissenschaftler unter der Leitung des Leninpreisträgers, Professor Mitrofanow, an der Aufbereitung der technologischen Fertigungsvorbereitung für die Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung auf diesem Gebiet. Ausgehend von dem Problem der Klassifizierung der Werkstücke und Fertigungsverfahren, werden Programme und Unterlagen für die Ausarbeitung von Fertigungstechnologien für typisierte Werkstückgruppen mit Hilfe der EDV erarbeitet. All diese Arbeiten sind ein Teil des großen Programms zur Steigerung der Arbeitsproduktivität in der UdSSR.

Während des Zusatzstudiums hatte ich Gelegenheit, die Bearbeitung dieser Probleme eingehend zu studieren. Die Bearbeitung einer Teilaufgabe, die von sowjetischen Fachkollegen betreut wurde, ermöglichte es mir, am Forschungsleben des Lehrbereichs aktiv teilzunehmen. Sprachliche Schwierigkeiten wurden dank der freundschaftlichen Hilfe der Mitarbeiter des Labors schnell überwunden, so daß die übertragene Aufgabe erfolgreich durchgeführt werden konnte. Dieser Aufenthalt in Leningrad ließ mich die großen Möglichkeiten und die Notwendigkeit der brüderlichen Zusammenarbeit mit der UdSSR noch besser erkennen als bisher. Er zeigte, wie wichtig die Beherrschung der russischen Sprache für eine effektive Zusammenarbeit ist.

Nicht unerwähnt möchte ich den Einfluß lassen, den ein solches Zusatzstudium auf die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit hat. Eine solche längere gemeinsame Arbeit mit den sowjetischen Genossen bringt auch die moralische Verpflichtung mit sich zur stetigen weiteren Erhöhung des eigenen wissenschaftlichen Niveaus, um bei dieser Zusammenarbeit nicht nur Nehmender zu sein.

Dr. Paul, Sektion Fertigungsprozeß und -mittel

Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft

Auf der Grundlage vertraglich fester Zusammenarbeit mit den sowjetischen Wissenschaftlern auf den volkswirtschaftlich so wichtigen Gebieten Reibung, Schmierung und Verschleiß und enger freundschaftlicher Beziehungen seit 1964 hat die Lehrgruppe „Schmierungstechnik" der Sektion Maschinen-Bauelemente den Kampf um den Ehrennamen

„Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft"

aufgenommen.

Die Angehörigen der Lehrgruppe wollen ihre ganze Kraft dafür einsetzen, daß die vertraglich festgelegten Verpflichtungen gegenüber der UdSSR auf diesem Gebiet erfüllt und übererfüllt werden, die freundschaftlichen Kontakte zu den sowjetischen Genossen weiter ausgebaut und vertieft werden, die sowjetische Wissenschaft, Kultur und Sprache systematisch studiert werden und die Initiative zum weiteren Ausbau enger freundschaftlicher Beziehungen zur UdSSR auch in andere Arbeitsgruppen getragen wird.

Die Aufnahme dieses Kampfes um den Ehrennamen

„Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft"

erfolgte aus Anlaß des bevorstehenden 25. Jahrestages der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

Dr. G. Pelzer, Sektion Maschinen-Bauelemente

Zu Gast in Leningrad

Im Juli 1971 weilten wir, 10 Studenten der Sektion Mathematik der TH Karl-Marx-Stadt, im Rahmen des Studentenaustausches mit der UdSSR an der Staatlichen Leningrader Universität. Dieses Praktikum diente dem Kennenlernen des Sowjetlandes und der Sowjetwissenschaft sowie dem Studium der Arbeit des sowjetischen Jugendverbandes. Aus diesem Grunde hatte jeder Teilnehmer konkrete gesellschaftliche und fachliche Aufgabenstellungen übernommen. Für uns war ein umfangreiches und vielseitiges Programm vorgesehen. Wir besichtigten die Forschungseinrichtungen der Leningrader Universität und hörten dort verschiedene Vorlesungen. Natürlich unternahmen wir auch Exkursionen durch die Heldenstadt Leningrad und ihre Umgebung, um uns mit der Geschichte der Stadt und ihren kulturellen Schätzen vertraut zu machen. Dieses Programm bot uns die Möglichkeit, dauerhafte persönliche Freundschaften mit sowjetischen Studenten zu schließen, die sich sicher noch vertiefen werden, wenn wir im August die Leningrader Studenten bei uns in Karl-Marx-Stadt begrüßen können.

Damit festigen wir die freundschaftlichen Bande zwischen unserer Sektion und den Leningrader Genossen. Ein großer Teil unserer Hochschullehrer hat seine Ausbildung an der Leningrader Universität erhalten und steht in engem Kontakt mit sowjetischen Wissenschaftlern.

Bestimmt werden auch einige von uns in naher Zukunft die Gelegenheit haben, ein Zusatzstudium oder eine Aspirantur in der Sowjetunion zu absolvieren. Daher ist es für uns besonders wertvoll, erste Eindrücke zu sammeln und die reichen Erfahrungen, die die sowjetischen Menschen beim Aufbau des Kommunismus und der Entwicklung der Wissenschaften in ihrem Lande gewonnen haben, sorgfältig zu studieren. In engem Zusammenhang damit steht auch der Kampf der Sektion Mathematik unserer Hochschule um den Titel „Sektion der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft". Wir hoffen, daß unsere Arbeit während des Praktikums auch ein wenig dazu beigetragen hat, dieses Ziel zu erreichen.

Johannes Eschner
Gunter Helmert
FDJ-Gruppe 88/2

Russisch-Ausbildung verbessern

In Auswertung des VIII. Parteitages der SED sehen wir es als eine wichtige Aufgabe an, noch besser als bisher die Möglichkeiten der Sprachausbildung zu nutzen. Wir wollen uns besonders dafür einsetzen, die Sprachausbildung in Russisch weiter zu verbessern. Darin sehen wir einen Beitrag zum weiteren Ausbau unserer engen und freundschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion.

Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen
LB Fremdsprachen

Diplomarbeit öffentlich verteidigt

Erstmals wurde im Juni 1971 am Lehrstuhl für Prozeßgestaltung unserer Sektion eine Diplomarbeit öffentlich verteidigt. Die im Kollektiv von den FDJ-Studenten Becker, Diesner und Prenzel fertiggestellte Arbeit ist Bestandteil eines Jugendobjektes und Teilaufgabe eines Forschungsvertrages der Sektion. Sie basiert systematisch auf den Untersuchungen des Ingenieurpraktikums auf, so daß eine kontinuierliche Arbeitsweise der Studenten, beginnend mit dem Studentenzirkel bis zum Abschluß der Diplomarbeit, möglich war.

Durch die öffentliche Verteidigung wurde ein Weg beschritten, der zu einer dem wissenschaftlich-produktiven Studium entsprechenden Form des Studienabschlusses führt. Die Tatsache, daß neben Hochschullehrern, Assistenten, Forschungsstudenten und Studenten auch Vertreter des Praxispartners teilnahmen, hat einen bedeutenden erzieherischen Einfluß. Sie bewirkte durch eine intensivere und gründlichere Vorbereitung der Absolventen u. a. eine Erhöhung des wissenschaftlichen Niveaus der Verteidigung. Besonders lehrreich war die Veranstaltung für die teilnehmenden Studenten jüngerer Matrikel, die ebenfalls bereits in die Arbeiten am Jugendobjekt eingebunden sind.

J. Püschmann R. Wilhelm,
Sektion Fertigungsprozeß und -mittel

Die Diplomanden während ihres Vortrages.

Gemeinsames Ringen um hohe Leistungen

Unter der Losung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben" hatten sich die Mitarbeiter des Lehrbereiches Allgemeiner Maschinenbau bereits 1969 das Ziel gestellt, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit weiterzuentwickeln. Das bedeutete nicht nur ein ständiges Verbessern der wissenschaftlichen Arbeit, bestmögliche Planerfüllung und zielstrebige Weiterführung der 3. Hochschulreform, sondern eine bewußte sozialistische Arbeits- und Lebensweise und eine verstärkte kollektive Einflußnahme auf die Bewußtseinsbildung der Mitarbeiter und Studenten. Entsprechende Aufgaben, deren Erfüllung uns dem gesteckten Ziel näherbringen, wurden in das Arbeitsprogramm aufgenommen. Nach jeweils einem halben Jahr wurde das Kampfprogramm ergänzt und überarbeitet, um den jeweils neu herangereiften Aufgaben Rechnung zu tragen.

Eine wesentliche Hilfe bei der Erfüllung des Programmes waren regelmäßige schriftliche Auswertungen. Sie wurden im Kollektiv kritisch diskutiert und gestatten eine ständige Einschätzung des Erfüllungsstandes.

Besonders eng arbeiten wir mit dem Lehrbereich Polygrafie zusammen, denn wir erkannten, daß die gemeinsame Arbeit für beide Lehrbereiche von Vorteil ist. Die Zusammenarbeit mit dem Lehrbereich Polygrafie wird deshalb auch künftig ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sein.

Von der Sektionsleitung wurden die folgenden Ergebnisse unserer Arbeit besonders positiv eingeschätzt:

In der klassenmäßigen Erziehung der Mitarbeiter wurde ein wesentlicher Fortschritt erzielt. Dazu hat unter anderem beigetragen, daß in allen Besprechungen und Beratungen das politische Gespräch im Mittelpunkt stand.

Alle wissenschaftlichen Mitarbeiter spendeten regelmäßig 1 Prozent des Bruttogehaltes für das heldenhaft kämpfende Volk Vietnams und sind Mitglieder der DSF.

Zu Ehren des 25. Jahrestages und des VIII. Parteitages der SED gaben die Mitarbeiter 12 bedeutsame Kollektiv- und Einzelverpflichtungen ab.

Der Forschungsplan 1970 wurde mit 123 Prozent erfüllt. Dabei konnte eine Konzentration der Forschungskapazität auf Schwerpunktaufgaben der Sektion und die intersektionelle Zusammenarbeit erreicht werden.

Durch die aktive Mitarbeit bei der Präzisierung des Fachstudienplanes und der Ausbildungskonzeption sowie durch die guten Vorschläge unserer Mitarbeiter zur Durchdringung unserer Arbeit mit der sozialistischen Ideologie wurde ein beachtlicher Beitrag zur Hebung des Niveaus der Ausbildung und Erziehung in der Sektion erreicht.

Im betrachteten Zeitraum erschienen 11 Veröffentlichungen unserer Mitarbeiter.

Durch eine gute Seminargruppenberatertätigkeit wurde erreicht, daß sämtliche FDJ-Gruppen des Lehrbereiches ihr Programm für den Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv" erfolgreich verteidigten.

In der Konstruktionsausbildung werden im letzten Beleg ausschließlich Aufgaben aus der Industrie oder Forschung von Studentenkollektiven bearbeitet.

Bei der 3. Leistungsschau der TH waren die Exponate unseres Lehrbereiches von hoher Qualität gekennzeichnet.

Auf Grund der erzielten Leistungen wurde anläßlich des 1. Mai unser Lehrbereich mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet.

Wir sehen diese Auszeichnung als Verpflichtung an, den Kampf um die Erhöhung der Leistungen auf allen Gebieten unserer Arbeit mit noch höheren Anforderungen fortzuführen. Unter diesem Gesichtspunkt wurde auch bis zum 1. Mai der Entwurf eines neuen Kampfprogrammes erarbeitet. Aufbauend auf dem erreichten Niveau, sind in diesem Programm die Schwerpunkte gelegt auf

- die stärkere Durchdringung der Ausbildung der Studenten mit der sozialistischen Ideologie,
- das bewußte Eintreten für den proletarischen Internationalismus und die Vertiefung der Beziehungen zu sowjetischen Bildungseinrichtungen,
- die verstärkte Zusammenarbeit mit allen Bereichen unserer Sektion,
- die Aufnahme der Verbindung mit einem Kollektiv der Industrie, das ebenfalls um den Ehrentitel kämpft,
- die Erfüllung der sich aus den Aufgaben des Fünfjahrplanes für unseren Lehrbereich ergebenden Hauptaufgaben.

Dipl.-Ing. H. Moka
Vertrauensmann
Sektion Verarbeitungstechnik